
Persistenter Identifier: 122678737
Titel: Handbuch für das Berufs- und Fachschulwesen
Ort: Leipzig
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678737/1/>

Die Wirtschafts-Oberschule

Von Johannes Oberbach, Köln

I. Wesen, Bedeutung und Geschichte

Auf dem Gebiete des höheren Schulwesens ist seit Jahrzehnten die frühere Alleinherrschaft des Gymnasiums gebrochen. Der Entwicklung des neuzeitlichen Verkehrs, der Technik, der Naturwissenschaften überhaupt folgte auf dem Gebiete des Schulwesens die Entwicklung des Realgymnasiums und der Oberrealschule als gleichberechtigte höhere Schulen. In unsern Tagen sehen wir neben diese Schulgattungen zur besonderen Pflege des deutschen Kulturgutes die Deutsche Oberschule als weitere berechtigende höhere Schule treten.

Es fehlt noch eine höhere Schule für die vorwiegend wirtschaftlich gerichteten Begabungen, die erfahrungsgemäß in den obengenannten höheren Schulen nicht selten verkümmern müssen. Dieser neue Schultyp ist die in einzelnen Ländern bereits ins Leben gerufene, in andern — so auch in Preußen — noch umstrittene Wirtschafts-Oberschule, die entsprechend der überragenden Bedeutung des Wirtschaftslebens für die nationale, soziale und kulturelle Wohlfahrt unseres Volkes dem späteren Wirtschaftswissenschaftler wie auch dem Praktiker und dem höheren Beamten in wirtschaftlich orientierter Stellung die erforderliche breite wissenschaftliche Grundlage zum zweckmäßigen Aufbau seiner Berufsbildung und Berufstätigkeit verleihen soll. Eine „höhere Fachschule“ soll die WO nur in dem Maße sein, wie es das Gymnasium für künftige Theologen, Philologen und Juristen, die Oberrealschule für Ingenieure, Chemiker, Mathematiker usw. darstellt. Wie diese höheren Schulen für die älteren Fakultäten, so soll die WO für die neue wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät einen geeignet vorgebildeten Nachwuchs stellen, der nach den Worten der Sachverständigenkonferenz vom 21. Februar 1921 „die Beherrschung eines gewissen materiellen Wissens und Könnens“ mitbringt, „das als Rüstzeug wissenschaftlichen Arbeitens nicht erst auf der Hochschule erworben werden kann.“

Eine eingehende Begründung der Notwendigkeit der WO bringt Dr. Feld, Frankfurt, in dem Schriftchen „Die Wirtschafts-Oberschule“ (Vgl. Literatur),